

# Boten von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfaßt 4 Seiten

**Bezugspreis mit Postverendung:**  
 Für ein Jahr . . . . . RM. 7.20  
 Für ein halbes Jahr . . . . . 3.70  
 Für ein Vierteljahr . . . . . 1.90  
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und pfortfrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen (Inserate)** laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.

Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.

**Preise bei Abholung:**  
 Für ein Jahr . . . . . RM. 6.80  
 Für ein halbes Jahr . . . . . 3.50  
 Für ein Vierteljahr . . . . . 1.80  
 Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 28

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 14. Juli 1944

59. Jahrgang

## „Wir halten alle Chancen zum Sieg in unseren Händen“

Dr. Goebbels zur Mobilisierung aller deutschen Kraftreserven

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am 7. ds. abends auf einer Massenversammlung in einer Gauhauptstadt im Osten des Reiches. Seine von fester Sicherheit und Siegesvertrauen getragenen Ausführungen in diesem entscheidenden Stadium des Krieges um unser nationales Leben wurden von den Massen, die sich zu über 20.000 in den Hallen und Sälen der Stadt sowie auf den Plätzen der durch Drahtfunk angegliederten Kreisstädte versammelt hatten, mit begeistertem Zustimmung aufgenommen.

Dr. Goebbels kennzeichnete diesen Krieg als eine einmalige historische Auseinandersetzung, die nicht mit vergangenen Kriegen verglichen werden könnte. Während früher um der Befreiung einer Provinz, um strategische Grenzen oder wirtschaftliche Interessen gekämpft wurde, gehe es heute um ein Sein oder Nichtsein der Nation. Sowohl unsere bolschewistischen als auch unsere plutokratisch-kapitalistischen Gegner haben sich zu einer widernatürlichen Koalition zusammengeschlossen, um mit Hilfe ihrer Menschenmengen und ihrer materiellen Hilfsmittel das deutsche Volk, seine Ansehenswelt, sein soziales und wirtschaftliches Lebensgefüge sowie seine Art zu leben mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Wir müssen uns also klar darüber sein, daß es am Ende dieses Krieges, wie der früher schon in seiner Proklamation zum 30. Jänner des vergangenen Jahres erklärte, nur Überlebende und Vernichtete geben wird. Darum kann auch gar kein Zweifel darüber bestehen, daß wir uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dem Feind entgegenzusetzen müssen, bis wir den Sieg in Händen haben.

In diesem Stadium der Entwicklung, da der Feind seinen Generalantritt auf Europa begonnen hat, so erklärte Dr. Goebbels, sei die Forderung der Stunde ein totaler Kriegseinsatz aller einzelnen und der gesamten Nation mit aller materieller und geistlicher Reserve, die ihnen zur Verfügung stehen. Das deutsche Volk befindet sich in Gefahr. Also müsse sich jeder einzelne Volksgenosse in seinem Tun und Lassen, in seiner Arbeit und in seinem Kampf so verhalten, als befände er sich auf selbst in Lebensgefahr. Wenn so viele Millionen Volksgenossen an der Front und in der Heimat die Forderungen des totalen Krieges widerprüflos und mit uneingeschränkter persönlicher Einsatzbereitschaft erfüllen, so befinden sich in weiten Teilen der bisher vom Feindlichen Luftterror verheerten Gebiete unseres Reiches noch sehr erhebliche Kraftreserven. Sie müßten jetzt den vereinten Anstrengungen des ganzen deutschen Volkes an der Front und in der kämpfenden Heimat hinzugefügt werden, um damit den letzten Teil des Weges zum Siege möglich zu machen.

Dr. Goebbels forderte, daß jeder Deutsche den weit reduzierten Lebensstandard in den Luftnotgebieten zum Maßstab seiner eigenen Lebensführung mache. Alles, so erklärte Dr. Goebbels, worauf wir jetzt freiwillig verzichten, wird uns nach dem Sieg in überreichem Maß zur Verfügung stehen. Was wir aber aus Gewissens und Bewusstseinsgefühl jetzt nicht aufgeben wollen, könnte unseren Sieg gefährden, und es würde für immer verloren sein, wenn es uns nicht gelänge, diesen Krieg erfolgreich zu beenden.

Dr. Goebbels ging dann auf die gegenwärtige politische und militärische Lage ein. Unter stürmischer Zustimmung der Massen erklärte der Minister, daß er ganz offen sprechen könne, da er unser Volk für stark genug halte, die Wahrheit zu vertragen. Wir hätten den Generalantritt unserer Feinde von West und Ost für diesen Sommer erwartet. Selbstverständlich hätten wir dabei auch ihre auf vielen Gebieten in Erscheinung tretende materielle Überlegenheit mit in Rechnung gestellt. Wir waren uns deshalb auch im klaren darüber, daß es dabei nicht ohne schwere Belastungen und ernste Prüfungen abgehen würde. Alle großen Entscheidungen in der Geschichte sind einer feindlichen Überlegenheit an Menschen und Material in jahre- und manchmal jahrzehntelangen Kriegen abgerungen worden. Aber in den großen geschichtlichen Auseinandersetzungen gibt immer neben der Quantität die Qualität und neben den materiellen Hilfsmitteln die bessere Idee und die höhere politische Moral den Ausschlag. Der politische Glaube eines Volkes an seine unbedingte Sendung und seine unüberwindliche Mäße, solche es was es wolle, einen Krieg nur mit Sieg zu beenden, sei für solche Auseinandersetzungen ebenso wichtig wie die Zahl der Waffen oder Menschen.

Wir müssen also, so erklärte Dr. Goebbels, in der jetzigen Phase des Krieges nicht nur alle materiellen Kräfte mobilisieren. Wir müssen nicht nur unseren Soldaten noch zahlreichere und noch bessere Waffen zur Verfügung stellen, wir müssen auch die ganze Kraft unserer Herzen aufbieten, um die noch vor uns liegenden schweren Belastungen zu bestehen und dürfen nicht einen Augenblick am Sieg der Gerechtigkeit unserer Sache zweifeln.

Auf die Lage an den Fronten selbst eingehend, erörterte Dr. Goebbels ausführlich das Thema der Inflation, deren bisheriger Verlauf die Erwartungen bestätigt habe, die wir sowohl in unsere Beteiligungsanlagen als auch in die Kampfkraft unserer Soldaten, die sie verteidigen, gesetzt hätten. Unter ungeheuren Opfern an Menschen und Material sei es den Anglo-Amerikanern lediglich gelungen, auf einem schmalen Zipfel des weiteuropäischen Kontinents Fuß zu

faßen. Die eigentliche Entscheidungsschlacht im Westen liege noch bevor. Der Gegner habe in den Kämpfen, die hinter ihm lägen, die ungeheure materielle und seelische Schlagkraft unserer Wehrmacht und den Geist, der jeden einzelnen deutschen Soldaten erfülle, zur Genüge kennengelernt. Den Kampf um die Hafeneinfahrt Cherbourg nannte Dr. Goebbels ein Heldentat unserer Militärgeschichte.

Hier haben die Besatzungen unserer Bunkeranlagen, die nicht nur bis zur letzten Patrone, sondern bis zum letzten Blutstropfen kämpften, bewiesen, daß der Begriff Kapitulation in ihrem Sprachgebrauch nicht existiert. Das ist der männlich-heldhafteste Geist, der heute in diesem Kriege das ganze deutsche Volk an der Front und in der Heimat befehlen muß.

Auch die augenblicklich schweren Belastungen an der Ostfront behandelte Dr. Goebbels mit der gleichen realistischen Offenheit und Frei-

mütigkeit. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, so erklärte er, daß unsere Soldaten an der Ostfront gegenwärtig übermenschliches leisten müßten, um den Ansturm der bolschewistischen Panzertreffen aufzuhalten. Best, da der Bolschewismus an der Schwelle Europas stehe, erweisen sich die Vorteile unserer einmalig weiträumigen Kriegsführung im Osten, die es uns bis heute immer noch ermöglicht habe, den zur Verfügung stehenden Raum gegen die feindliche Überlegenheit als Waffe ins Feld zu führen, ohne daß damit eine Gefahr für das Reich selbst gegeben sei.

Eingehend setzte sich Dr. Goebbels sodann mit den Problemen auseinander, die uns der Luftkrieg auferlegt. Die Prüfungen und Verluste, die der feindliche Luftterror für unsere Zivilbevölkerung in der Heimat sich mit gebracht habe und noch mit sich bringe, wurden von Doktor Goebbels ohne Einschränkung ausgegeben. Dennoch sei dem Feind kein fantastisches Fortschreiten, die Kriegsmacht des deutschen Volkes durch rücksichtslosesten Terror zu brechen, in keiner Weise gelungen. Daß er die deutsche Rüstungsproduktion in ihrer Aufwärtsentwicklung nicht zu behindern vermöge, ja daß diese gegenwärtig auf Höchsttönen laufe und ständig steigende Ergebnisse erziele, beginne der Feind selbst allmählich einzusehen.

Im übrigen aber, so stellte Dr. Goebbels unter stärkstem Beifall der Versammelten fest, ist der Luftkrieg seit einigen Wochen wieder zweifelsfrei geworden. Wir haben damals, nach den schweren Angriffen auf die Reichshauptstadt vom 22. und 23. November, erklärt: „Es wird die Stunde kommen, wo wir das den Engländern heimzahlen werden.“ Am andern Tag hat die Londoner Presse die höhnische Frage gestellt, ob die neue von uns angeführte Waffe etwa im Propagandaministerium statt im Rüstungsministerium erdumfunden worden wäre. Ich glaube nicht, daß die Engländer die gleiche Frage stellen werden, wenn heute für die nahe Zukunft weitere und schwerere Beteiligungsaktionen angekündigt werden. (Die Begeisterung der Massen kommt bei diesen Ausführungen in nichtendwählendem stürmischen Beifall zum Ausdruck.) Inzwischen liegen die Bomben weiter über den Kanal. Die langatmige Interhauseklärung Churchill vom vergangenen Donnerstag beweist nicht mehr und nicht weniger, als daß B1 heute, wie Churchill wörtlich zugegeben habe, für England zu einem dauernden, sehr ernstem Problem geworden ist.

Der Minister widmete sodann den heuchlerischen Bemühungen der Engländer, an das Weltgewissen zu appellieren, einige treffende Bemerkungen. „Diese Luftverbrecher“, sagte er, „die sich noch vor kurzem nicht genug rühmen konnten, wie sie die deutschen Städte in Schutt und Asche legen (Stürmische Pfeif-Rufe) die ihren liegenden Behälter in Bomben wie „Mutter Incorporated“ und ihren Bomben den Namen „Mothblattnader“ geben (erneute Pfeif-Rufe) — ausgerichtet sie fangen jetzt an, die Humanitätsleier zu stimmen. Das haben wir erwartet. Aber man soll nicht glauben, daß wir über die Weltöffentlichkeit darauf hereingefallen. Wir haben damals vorausgesagt: Es wird eine Vergeltung kommen, und kommt sie, dann wird in Deutschland nicht eine Träne verfließen werden. (Stürmische Zustimmung.)

Die Vergeltung gegen England könne, ohne ihre sofortigen Auswirkungen durch Luftflotten zu unterschätzen, auf die Dauer nicht ohne tiefen politischen Einfluß auf das gesamte öffentliche Leben in England bleiben. Sie treffe das britische Volk gerade in einem Augenblick, da es sich bereits über den Berg wöhnte und sich schon in den rosigsten Hoffnungen auf einen angeblüh bald kommenden Sieg wiegte.

„Wir wollen all die Schwierigkeiten im Feindlager gewiß nicht übersehen“, fuhr Doktor Goebbels fort, „aber wir müssen sie kennen, um uns ein richtiges Bild von der Gesamtsituation des Krieges zu machen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß auch der Feind gleich schwere Sorgen hat, die ihm mit jedem Kriegstag mehr zu schaffen machen. Auch in London, Washington und Moskau wird nur mit Wasser gelacht.“

Unter erstem Lächeln muß es sein, überall und unter allen Umständen handhaft und erfolgreich auf dem Schlachtfeld zu bleiben, tapfer um uns zu schlagen und nicht eher mit unseren Kriegsanstrengungen nachzulassen, als bis sich der Feind an unserem härteren Widerstand die Zähne ausgehauen hat. Wir wissen, daß wir damit alle Chancen zum Sieg in unseren Händen halten. Die Früchte der ersten Kriegsjahre gilt es jetzt mit fanatischer Zähigkeit zu verteidigen. Wir haben allen Grund, den kommenden entscheidenden Monaten mit souveräner Gelassenheit und im Bewußtsein unserer materiellen und moralischen Stärke entgegenzusehen. Der Kampfgeist unserer Front sei nach fünf schweren Kriegsjahren trotz vielfacher Rückschläge und Rückschläge unerschütterlich. Die Heimat aber zeige sich vor allem in den immer getroffenen Luftnotgebieten, in den Fabriken und Rüstungs-

## Erfolgreiche Gegenangriffe bei Caën

Anhaltender sowjetischer Druck im Mittelabschnitt der Ostfront

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 12. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt: Die Schlacht in der Normandie hat sich nach auf weitere Abschnitte ausgedehnt, das Artilleriefeuer noch gesteigert. Etlich der Orne warfen unsere Truppen den bei Colombelles eingebrochenen Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Südwestlich Caën gewann unser Gegenangriff weiter an Boden. Um Eterville wird erbittert gekämpft. Südlich und südwestlich Tilly brachen starke feindliche Angriffe unter hohen Verlusten zusammen.

Auch im Abschnitt nordöstlich und nördlich Saint-Lo scheiterten die auf breiter Front vorgetragenen feindlichen Durchbruchversuche. In einigen Einbruchstellen wird noch gekämpft. Westlich Arel warfen deutsche Panzertruppen den Feind nach Norden zurück. Zwischen Bire und Saintens, nordwestlich Le Plessis und im Abschnitt La Haye du Puits dauern die erbitterten Abwehrkämpfe an, ohne daß es dem Gegner bisher gelang, wesentliche Erfolge zu erzielen. Im französischen Raum wurden wiederum 66 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres P1-Feldartilleriegeschwader griffen besonders südwestlich Wilna und südwestlich Dinaburg während in Ziesangriffen hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband führte gestern im Schutze dichter Bewölkung einen Terrorangriff gegen München. Durch Flakartillerie wurden 27 feindliche Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bomber, vernichtet. In der Nacht waren einzelne britische Flugzeuge Bomben auf rheinisch-westfälisches Gebiet.

Feind seine Angriffe gestern nachmittags nicht fort.

Im Süden der Ostfront herrschte gestern nur örtliche Kampfintensität. Ungarische Truppen führten im Karpatenvorland ein Angriffsunternehmen erfolgreich durch.

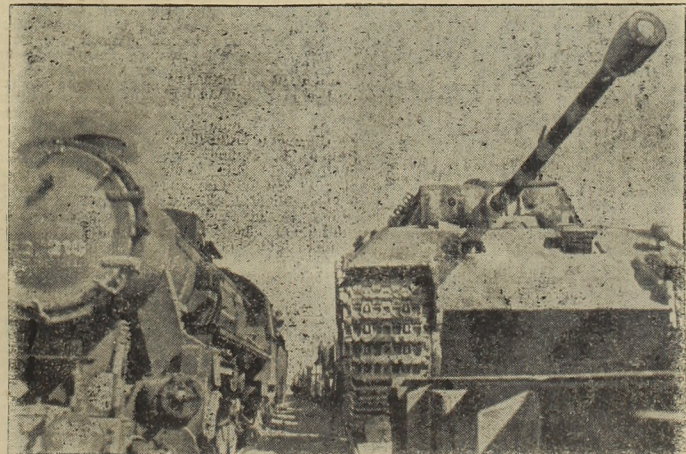
Im gelamten Mittelabschnitt von der Sozara bis Polozk hielt der starke feindliche Druck an. Unsere Divisionen legten sich im südlichen Teil dieser Front unter andauernden schweren Kämpfen weiter nach Westen ab. Im Raum von Baranowice hat sich die stürmische 28. Jägerdivision unter Führung des Generalmajors von Hielberg in Angriff und Abwehr hervorragend bewährt. Etlich Ditta wurden die vorstoßenden Sowjets von unseren Panzerdivisionen im Gegenangriff aufgefangen.

Die Verteidiger von Wilna zerschlugen im Westteil der Stadt wiederholte Angriffe der Bolschewisten und schossen zahlreiche feindliche Panzer ab.

Im Raum zwischen Dina und Polozk brachen starke Angriffe der Bolschewisten in noch anhaltenden schweren Kämpfen verlustreich zusammen. Auch südlich Komorowosch sind noch erbitterte Kämpfe im Gange.

Schlachtfliegergeschwader griffen besonders südwestlich Wilna und südwestlich Dinaburg während in Ziesangriffen hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband führte gestern im Schutze dichter Bewölkung einen Terrorangriff gegen München. Durch Flakartillerie wurden 27 feindliche Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bomber, vernichtet. In der Nacht waren einzelne britische Flugzeuge Bomben auf rheinisch-westfälisches Gebiet.



Panzer zur Front! Transport auf Transport mit neuen Panzerkampfwagen vom Typ „Panther“ rollt zur Front. (P.A.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Trapp, P.B.3, 3.)







wendigkeiten unseres Volkes. Juden und deren Helfershelfer mäßten sich die Führung des deutschen Volkes an und brachten es auf eine erbarrenswolle Stufe, von der es noch weiter in die Tiefe gesunken wäre, wenn es nicht der Führer im letzten Augenblick aus der tiefsten Schmach errettet hätte. Der Redner ermahnte die Jungen und Mädel zur tatkräftigen Einsatzbereitschaft in der Heimatfront. Nach Pg. Eichler ergriß Pg. Franz Kregler das Wort und sprach im Namen der angetretenen Hitlerjugend dem Redner für seine anerkennenden Worte den Dank aus. In seinen weiteren Ausführungen appellierte Pg. Kregler an die Jugend, daß sie ebenso treu, tapfer und kameradschaftlich zusammenstehen möge wie unsere tapferen Soldaten an der Front, denn wenn sie dies tue, betonte der Redner, so nehme sie unseren geliebten Führer damit eine große Last ab und wir können mit ruhigem Gewissen auf ein friedliches Kriegsende hoffen. Anschließend folgte der Ordnungsbefehl der HJ. Die bäuerlichen Jungen wurden mit Rücksicht auf die Hausarbeit entlassen, doch wurde der Hofmanns-Ausdruck gegeben, daß sie beim nächsten Appell ebenso wieder vollzählig erscheinen, damit eine Maßregelung unterbleiben kann. Pg. Eichler, der als Geleiter in einem Grenadierregiment dient und früher Gefolgshausführer der Hitlerjugend war, erwähnte von seinem Fronteinsatz und seiner Feuertaufe. Mit leuchtenden Augen leuchteten die Jungen in den Erzählungen. Nebenbei sei bemerkt, daß Pg. Eichler ein Schulfamerad von Walter Windhauer ist. Eine große Überraschung wurde den Jungen im Dr. Wanez-Bark herbeigeführt. Der Hauptredner lud sie nämlich zu Karlsruher des NSD. ein, die dort unter Leitung der Jungmädelführerin W. Fahngruber Volkslieder, Volkstänze und Spiele vorzuführen, die alles Lob verdienen.

OPPONITZ

**Beförderung.** Obergefreiter Ludwig Teuffl, derzeit in einem Heimalazarett, wurde zum Unteroffizier befördert. Unseren Glückwünsche!

**Auf Heimaturlaub** befinden sich Obergefreiter Wilhelm Deutschmann, Dann Nr. 12; Grenadier Hermann Kronleiner, Rote Schwarzenbach 1; Geleiter Franz Rogler, Rote Hauslehen 9; Obergefreiter Anton Reich, Rote Dann 25; Obergefreiter Josef Heiberger, Rote Graben 5; Pfg. Johann Langauer, Rote Hauslehen 33; Obergefreiter Johann Wegner, Rote Hauslehen. Wir wünschen allen recht gute Erholung.

**Dem deutschen Volk werden geboren:** Am 11. Juni ein Knabe Franz Rudolf der Eltern Eigner, Graben 13, am 21. Juni ein Mädchen Maria Luise der Eltern Hans und Katharina Eichinger, Stadt 36. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

**Sprechabend der NSDAP.** Bei dem im Gasthof Budwirt stattgefundenen Sprechabend konnte auch Pg. Dr. Papp aus Hollenleiten beiw. werden. Besondere Vorzüge, Ziel und Wesen des Nationalsozialismus" begeisterte Aufnahme fand. Anschließend sprach NSDAP-Mitglied Pg. Pichl an Stelle des erkrankten Ortsgruppenleiters Pg. Wladislaw von den Jellen- und Wollleitern sowie Wollfrauenhilfsleiterinnen über alle Aufgaben und Pflichten, die die Gegenwart erfordert, und appellierte schließlich an alle Parteimitglieder, daß wir nur durch Kampf, Arbeit und festen Glauben das Endeziel in diesem schicksalsschweren Ringen erreichen können — den deutschen Sieg.

GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

**Pflichtappell der Hitlerjugend.** Vor der auf der Sportwiese angetretenen Hitlerjugend sprach in Anwesenheit des Ortsgruppenstabes der HJ-Hauptstellenleiter Pflz über die Pflichten der HJ im fünften Kriegsjahre und über die Kriegseinsatzwilligen. Er ermahnte alle, sich reiflos für den Führer einzusetzen.

**Ortsbauernsprechtag.** Am Sonntag den 9. ds. wurden anlässlich des Ortsbauernsprechtages von Ortsbauernführer Pg. Anton Fichler folgende Angelegenheiten behandelt: 1. Ausgabe der Feuerlöscherbescheide. Einsprüche können nur über die Kreisbauernschaft gemacht werden. 2. Schulhofreinigung für Kindererläufe. 3. Treibstoffzulagen für Juli und August. 4. Für Fälle von Arbeitsvermehrung wird von nun an ein Schnellverfahren eingerichtet. 5. Die Krankenversicherung für Entseher. 6. Angabe von Lehrherren für Landarbeitserlehrlinge. Anschließend sprach Bürgermeister Pg. Hans Schönhammer über die angeordnete Rentenbefreiung. Für jedes Gebäude wird eine Gebühr von 2 RM eingehoben. Diese wichtige Aktion ist von jedermann weitgehend zu fördern. Er berichtete ferner über den Entschluß der Jugend, welcher nunmehr Pflicht ist, aber allseits freudig befolgt wird. Der Ortsgruppenleiter Pg. Hans Schleitner sprach hierauf ermahnend zu den anwesenden ut-geleiteten

Die Schuljugend als Helfer in der Heilmittelherstellung

Behrmaßt und Bevölkerung müßen nicht nur mit Nahrungsmitteln, sondern auch mit einer Reihe anderer Waren versorgt werden, deren Fehlen sich äußerst nachteilig auswirken würde. Hierzu gehören auch Gewürze, Teeläuter und Seidrogen.

Bereits vor dem Kriege waren die Grundlagen für eine möglichst umfassende Inlandsband der Seil-, Dast- und Gewürzplantagenanbauer hat die Kultur der in Frage kommenden Nutzpflanzen stark vorgetrieben und in der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung wurde eine Organisation zur Sammlung wildwachsender Heilpflanzen ins Leben gerufen, die sich außerordentlich bewährt hat. Als Träger der Sammelstätigkeit war von vornherein die Jugend auszuweisen. Es hat sich gezeigt, daß die Schule für die Lösung einer derartigen Aufgabe hervorragend geeignet ist.

Im Jahre 1943 wurden durch die HJ, fast 7 Millionen Kilogramm Trockenkräuter, etwa 2 Millionen Kilogramm Mehl als 1942 gemeldet. Bemerkenswert ist, daß einzelne Gauen, die anbauend das Ziel feindlicher Luftangriffe sind, hervorragendes geleistet haben, wie Baden mit 780.000 Kilogramm und Weistalen-Nord mit 620.000 Kilogramm. Für 1944 muß eine weitere Steigerung des Aufkommens im

Bauern. Es sind dies eigentlich die landwirtschaftlichen Betriebe abtandemodierte Soldaten. Sie haben daher unaufgefordert reiflos ihre Pflichten zu erfüllen und auch zur Steigerung der Ablieferungen beizutragen. Den anderen Bauern haben sie mit bestem Beispiel voranzugehen. Er ermahnt dann zur Einhaltung der strengsten Disziplin. Als Soldat der Heimat ist er auch für den Dienst der Kriegshilfsmannschaft besonders verpflichtet. Ferner erinnert er noch alle Bauern, daß die Abgabe von Lebensmitteln an Fremdbörsliche verboten ist. Diesen Ausführungen schloß sich auch der Ortsbauernführer an.

LUNZ AM SEE

**Urlauber.** In der letzten Zeit sind folgende Urlauber eingetroffen: Obergefreiter Niemiß Fischer, Geleiter Leopold Reichfried und Unteroffizier Friedrich Barta, Lunzami; Obergefreiter Anton Wigner, Lunzami; Geleiter Anton Wigner, Ahorn; die Obergeleiteten Josef Hagl und Rudolf Kupfer, Korberg; Geleiter Rajetan Fallmann, Seepost; Unteroffizier Johann Buchebner, Raal Deumel und Obergeleiter Karl Stroimüller, Oberois; Obergeleiter Felix Jagersberger, Erll; Geleiter Leopold Gröbhaber, Weissenbach; und Weidner Ludwig Stadler, Oberois. Allen wünschend wir frohe Urlaubstage und gute Erholung!

**Tapfere Bäuerin.** Während draußen an der Front der Feind alle Anstrengungen macht, um unsere Linien zu durchbrechen, an dem Selbsten unserer Soldaten ischert, so wert und arbeits die Heimatfront unermüdet, unangestört sind die Soldaten unserer Soldaten, und oft auch unbekannt, was in der Heimat Bäuerinnen leisten. Unter vielen Beispielen treuester Pflichterfüllung und außerordentlich Leistungen soll eine Gebirgsbäuerin angeführt werden. Welt hinten in einem entlegenen Tale unseres Gebietes idaltet und waltet eine Bergbäuerin seit einigen Jahrzehnten. Als der erste Weltkrieg begann, war der Bauer als einer der ersten des Tales eingetroffen. Die Frau war gezwungen, mit lechs kleinen Kindern allein den Berghof zu führen. Neben ihrer Arbeit hatte sie einen alten kranken Vater und einen schwer kranken älteren Bruder zu pflegen. Nach dem ersten Weltkrieg hatten sich erst recht alle Bergbauern unter ganz außergewöhnlichen Verhältnissen auf den Höhen gelunden und geplagt und Not und Elend gepirbt. Bei Beginn dieses großen Krieges leben wir die Bäuerin. Mann war schon vorher gestorben — mit ihren fünf erwachsenen Buben auf dem Berghof. Seit der hat sich viel geändert. Von ihren Söhnen ist nur einer dabein und führt mit ihr den Hof. Einer ist vor Jahren im Oten gefallen, einer war in Stalingrad geblieben, einer liegt derzeit schwer verwundet in einem Lazarett und einer kämpft im Oten. Das erzählt sie mit Ruhe und Gelassenheit, ohne zu murren oder gar zu klagen. Eine tapfere, mutige, harte Frau, vor der man nur in Ehrfurcht und Achtung stehen kann und sie bewundern muß. Ist das nicht wahrhaftes und edelstes deutsches Bauerntum, an dem sich so viele ein Beispiel nehmen könnten? Das ist Heldentum einer deutschen Frau und Mutter, das uns aufrust zur Bestimmung.

**Rom Ständesamt.** Unser Ständesamt hat in der Zeit vom 1. bis 30. Juni folgende Geburten verzeichnet: Friedl Hofbauer, Martha Reichfried, Gerhard Friedrich Burg-

Reich um 2 Millionen Kilogramm angestrebt werden.

In Niederdonau wurde 1939 mit der Organisation der HJ, begonnen, so daß die Arbeit bereits 1940 in größerem Umfang aufgenommen werden konnte. Trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten stiegen die Ergebnisse der Sammlung von Jahr zu Jahr. 1943 war das höchste bisher erreichte Aufkommen zu verzeichnen, das nicht nur jene der übrigen Ostmarken, sondern auch ein beträchtliches überstieft, sondern dem Gau auch eine Stellung unter den erfolgreichsten Gauen des Reiches sichert. Ingesamt wurden 231.665 Kilogramm trockene Kräuter im Werte von 108.820 Reichsmark, etwa entsprechend einem Frischgewicht von 1.150.000 Kilogramm, 4083 Kilogramm Beinwellwurzeln, 6406 Kilogramm Hagebutten und 195.600 Kilogramm Rohfalken abgeliefert. Der Kreis Amstetten ist an diesen Ergebnissen mit 8988 Kilogramm Trockenkräutern und 9623 Kilogramm frische Wurzeln, Hagebutten und Rohfalken, der Kreis Scheibbs mit 2999 Kilogramm Trockenkräutern und 7288 Kilogramm frische Wurzeln, Hagebutten und Rohfalken beteiligt.

Der Gesamtwert der Aufbringung im Gau Niederdonau beträgt 120.460 RM. Davon haben die Schulen über 99 Prozent aufgebracht, was von dem hervorragenden Einsatz von Lehrern und Schülern zeugt.

schmid, Anna Tittel, Martha Kofa Scheuchl, Waltraud Helmel, Martha Reichfried ist das sechste Kind, Waltraud Helmel das vierte Kind in der Familie, alle anderen zweite und erste Kinder. — Geleiter Leopold Hofreiter und Weidner Josef hat sich im Monat Juni verheiratet. Herzlichen Glückwünsche!

SEITENSTETTEN

**Silberne Hochzeit.** Am 15. ds. feiern Herr Alois und Frau Karoline Schöpfl, Produzentenhandler in Seitenstetten 123, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir beglückwünschen die Zubilare zu ihrem Ehrentag und hoffen, daß sie auch noch die goldene und eiserne Hochzeit erleben.

**Gebohren** wurde der Familie Anek am 18. Juni ein Sohn Friedrich Alois. Alles Gute auf den Weg!

**Stabsbesprechung.** Am einen umfassenden Einsatz aller Kräfte bei einem Luftangriff zu gewährleisten, werden die Blodleiter alle in ihrem Bereich Ergriffenen zur Verfügung bringen. Demnach erfolgt wieder die Mutierung der zum WAD zu verpflichtenden Mädel. Der Kulturstellenleiter wurde beauftragt, bei den Veranstaltungen in erster Linie das Volkstümliche zu pflegen. Da der Kräfteknappheit sich bei der Solchlagerei auswirken wird, wird diese Arbeit gemeinam durchgeführt werden müssen. Der „Frontkamerad“ ist wieder erschienen und was das Erfolgreiche ist, in reichhaltiger Form. Propagandaleiter Höbauer berichtet über die Einteilung der Wehrmannschaften. Pg. Selmut Planckenschläger hat die Führung der Jugend nach seiner Beurlaubung aus dem Heer übernommen. Ortsgruppenleiter Reithauer begrüßte ihn und sprach die Erwartung einer guten Zusammenarbeit aus.

**Jugendundgebung.** Am Sonntag den 9. ds. fand in Seitenstetten eine Jugendundgebung statt, zu der neben den heimischen Jungen und Mädeln auch jene von St. Peter und Weistrath angetreten waren. Mit patenden und gläubigen Mädeln wurde es der Redner, Haupterlebensführer Fritz Hof, der selbst schon in den Reihen der Wehrmacht stand, die Jugend in den Glauben an Großdeutschlands Stärke und seinen Sieg zu festigen und sie für die geschichtlich einmalige Größe unseres Kampfes zu begeistern. Mit der Frühredner und dem Lied der Hitlerjugend schloß diese gelungene Feier.

**200 Jahre Erzhof.** Der 3. Juli 1944 ist für das Geschlecht Rosenfeller, Meier zu Zirstetten, ein denkwürdiger Tag. Zweihundert Jahre waren es an diesem Tage her, daß der Name als ununterbrochener Besitzer des Hauses aufsteht. In Anwesenheit des Dorfbretted wurde dieser Tag festlich gefeiert und auch der Reichsleiter Wien teilte sich zu einer Aufnahme ein. Er brachte gleichzeitig mit der Anführung der freier eine Geländeführung der Geschichte des Hofes, die bis in das 12. Jahrhundert zurückreicht. Wir beglückwünschen die Familie Rosenfeller und hoffen, daß sie als Meier zu Zirstetten bis in fernste Zeiten auf dem Hofe sich befinden möge.

**Gebohren** ist im 83. Lebensjahre Frau Maria Leitgeb, Pensionistin. Sie ist die Mutter der Gendamerieleitersgattin Frau Bed.

ALLHARTSBERG

**Von unseren Soldaten.** Am 13. Juni fand in Sidfrankreich der Geleitete Karl Mille aus Oberhoffstätten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland. Er stand im 23. Lebensjahre. Die Heimat wird ihn nicht vergeßen! — Dem Geleiteten Alois Wigner wurde vor kurzem im Oten das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern verliehen. — Die Soldaten Josef Wiesler, Herbert Leitner und Franz Witzreiter wurden zu Geleiteten befördert.

**Traunungen.** Am 6. ds. wurde in Wien Herr Karl Lehner, Monteur aus Wien, mit Frau Heil Leitner aus Kröllendorf getraut. Am 2. ds. verheiratete sich Herr Sonnleitner aus Sillm mit Frau Anna Schläghofer vom Hause Oberberg. Beste Glückwünsche den Neuv vermählten!

WEYER A. D. ENNS

**Traunung.** Vor dem Ständesamt in Waidhofen a. d. Ybbs vermählte sich am 9. ds. der Kraftwagenlenker Walter Wagner aus Spital am Pyhnen 77 mit Frau Maria Kronsdorfer, Handelsangestellte in Weyer, Waidhofenerstraße 4.

MARIA-NEUSTIFT

**Todesfall.** Im Waidhofener Krankenhaus ist am 5. ds. Herr David Schupfleder, Schneidermeister in Maria-Neustift 40, verstorben. Er stand im 61. Lebensjahre.

GROSSRAMING

**Launen eines Wihes.** Vor einigen Tagen ging über Grossraming ein heftiges Gewitter nieder. Dabei schlug ein Blitz in die Vichtleitung des Forstmeisters Dr. Waldshofer und fuhr jodann der Leitung entlang in das im ersten Stock gelegene Speisezimmer, beschädigte dort die Vichtleitung und das Mauerwerk, fuhr jodann durch die Mauer in das Schlafzimmer, sprang auf das Bett über und jündete. Vom Spiegel zertrümmerte er den Rahmen, wogegen das Spiegelglas vollkommen unbeschädigt blieb. Durch die Geistesgegenwart des derzeit auf Urlaub weilenden Dr. Waldshofer konnte der Brand glücklicherweise noch rechtzeitig gelöscht werden.

FÜR DIE HAUSFRAU

**Jüder-Sonderzuteilung.** Im Hinblick auf die günstige Beerenobsternte hat sich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft entschlossen, neben der bereits angeordneten Vorabgabe von Jüder, eine Sonderzuteilung vorzunehmen. Danach werden in der 64. und 65. Zuteilungsperiode (also bis zum 20. August 1944) an alle Verbraucher (Verorgungsberechtigten, Selbstverorger und Gemeinschaftsverpfligte) je Kopf 500 Gramm Jüder einmalig als Sonderzuteilung ausgegeben. Aus dieser Sonderzuteilung dürfen keinerlei Schlüsse auf die künftige Jüderverforung gezogen werden, da diese vom Ausfall der jeweiligen Ernte abhängt. Die Abgabe des Jüders erfolgt auf den Abchnitt N 29 der roten und blauen Nährmittelliste 64, der auch noch in der 65. Zuteilungsperiode gilt. Verbraucher, die als Selbstverorger in Nährmitteln über Nährmittellisten nicht verfügen, erhalten Berechtigungscheine über je 500 Gramm Jüder. Für anfallsmäßig untergebrachte und sonst in Gemeinschaftsverpfligung befindliche Versorgungsberichtigte, die festbestimmte Mengen besitzen, erziehen die Ernährungsämter der Anhalten, Lagerleistungen und Bezugscheine über Jüder entsprechend der Zahl der Versorgungsberichtigten. Versorgungsberichtigte, die innerhalb der 64. bis 65. Zuteilungsperiode aus einer vor dem 26. Juni 1944 begonnenen Sammelverpfligung auscheiden, erhalten die Ernährungsämter bei ihrer Wiederaufnahme in die allgemeine Lebensmittelversorgung Berechtigungscheine über je 500 Gramm Jüder. Versorgungsberichtigte, die erst nach Ablauf der 65. Zuteilungsperiode Nährmittellisten erhalten oder wieder erhalten, können bei der Sonderzuteilung nicht berücksichtigt werden. Jüderfrankos, die Krankenzulagen besitzen, erhalten auf Antrag als Ausgleich für die Sonderzuteilung 125 Gramm Butter, 270 Gramm Käse und 50 Gramm Fleisch. Diese Zulagen werden in Form von zwei Lebensmittellisten über Butter, neun Käse- und Gastsättelmarken über Käse und eine über Fleisch gewährt.

DER HAUSGARTEN

**Sulibrief**

Das Wetter ist ja im allgemeinen recht günstig für den Garten. Alles ist jetzt floll im Wachsen. Natürlich auch das liebe Unkraut. Also fleißig, aber schon sehr fleißig dahinter her jehen und haken. Wenn Sie schon haben, das kein Unkraut noch klein ist und dies noch an sonnigen Tagen, wo das Gebakte gleich trocknet, eriparen Sie sich das Jäten.

Geräumte Beete werden natürlich gleich wieder bepflanzt. Kohlrabi, Kohlsalat, Kopsalat, Endivien können jetzt aber auch noch in zwei Wochen gelehrt werden. Auch Rote Kürbisse vergeßen Sie nicht für den Winterort jetzt zu legen. Auch an Winterrettich wäre zu denken, wenn die Erdfröhe es zulassen.

Denken Sie auch an die Parabeifer, die Abschlechte ausbrechen, aber nicht die Blätter abschneiden, aufbinden und flüssig düngen. Wenn Sie Ihre Parabeisböde richtig behandelt haben, können sie schon 60 bis 80 Zentimeter hoch sein und einige Blütentrauben und auch schon kleine Früchte haben.

Auch alle Kohlartern lieben leichte Dünggüsse, die Ernte der frühen Kohlrabisorten wird ja bei uns im besten Gange jehn, wenn nicht schon beendet.

Immer wieder sieht man die Gurken viel zu dicht jtehen. Vereinjeln auf mindestens 30 bis 40 Zentimeter.



**Geflügelhalter**  
erfülle jetzt Dein  
Eierliefersoll!

Bei nicht ausreichender  
Ablieferung droht Dir das  
Verbot der Geflügelhaltung



Urlaubertreffen in Allhartsberg (Oberbichl)



